

Subiläumfeier des Riesaer Sportvereins.

Festkommers im Hotel Hüfner.

Einen würdigen Auftakt erfuhren die zahlreichen Veranstaltung, die der Sportverein Riesa anlässlich seines 25-jährigen Bestehens geplant hatte, durch den Festkommers, der am Sonntagabend unter wäcker Beteiligung stattfand. Zahlreiche Ehrengäste waren der Einladung gefolgt. Unter mehreren Herren des Ehrenauschusses, den die Herren Erster Bürgermeister Dr. Scheider, Sportwart Dr. med. Albrecht, Stadtrordner Biling, Rechtsanwalt Dr. Frede, Sägewerksbesitzer Franz Dünel, Gütendirektor Dr. h. c. Koppens, Buchdruckereibesitzer Langer, Stadtrat Rattibaus, Gütendirektor Friedrich Müller, Bahnhofsrestaurantbesitzer Müller, Reichsbahnbeamten Rentsch, Stadtrordner Schäfer, Studienrat Schönebaum, Kommunalrat Schönberg, Stadtrordner Steinbach, Direktor Volberg, Betriebsdirektor Wiegand, Baumeister Ränder angeordnet, waren Herren des Ratkollegiums und der bürgerlichen Fraktion des Stadtrordnerkollegiums, sowie Vertreter der Schulen und befreundeter Riesaer und auswärtiger Vereine als Ehrengäste anwesend. Es sorgsam auszubildeten Musik- und Gesangsvortrüge wurden vom Orchester und von der Sängerschaft der Ortsgruppe Riesa vom Deutschen Sängerbund, Weigert Land, dazugegeben.

Das Festkonzert.

Ein vorzügliches Konzertprogramm bot unter einheimischen Orchester, die Orchestersapelle unter ihrem sachkundigen Leiter, Max Wägnert, im Verein mit der Sängerschaft der Ortsgruppe Riesa vom Deutschen Sängerbund unter J. Schönebaum's vorzüglicher Führung. Das Orchester bot den so gut bekannten und beliebten Florentiner Marsch v. Tuccil und die Ouverture v. Op. „Andine“ v. Vorking in feiner Stimmung und gutem Kräfteverhältnis der Streicher zu den Violinen. Die Sänger brachten in geschickter Auswahl der Lieder „Ich bin ein Deutscher“ v. Müller, „Wein Lieben“ v. R. F. Adam und „Lied mit“ von dem neuzellischen Chemiker Komponisten Theo Kessler zum Vortrag; in dem zweiten Teile „Im Mai“ v. Jürgens und „Frühling am Rhein“ v. Wren. Stets gab es eine in Stimmung und Ausdruck vorzüglich klingende Einheitslichkeit. Solche Leistungen sind bei nur einer Probe allen Lobes wert und zeugen vom Fleiß und der Begabungsfähigkeit aller Mitwirkenden. Mit dem „Münchener Marsch“ für Streichmusik v. Blon, dem „Hörsnerbaron“ v. Strauß einem Walzer v. Waldteufel und dem Marsch „Fredericus Rex“ erntete das Orchester jubelnden Beifall, so wie auch die trefflich gelungenen Chöre mit reichem Applaus von den dankbaren Zuschauern aufgenommen wurden.

Ansprachen.

Begrüßungsansprache des hiesigen Vereinsvorsitzenden Herrn Max Springer.

Ich begrüße im Namen des Sportvereins Riesa alle anwesenden Damen und Herren! Mein besonderer Gruß gilt unserem hochverehrten Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Scheider, sowie den Mitgliedern des Ehrenauschusses und den Ehrenmitgliedern. Gleichfalls begrüße ich herzlich den Vertreter unseres Verbandes, Herrn Andreas, Leipzig. — Am 28. März d. J. waren 25 Jahre verflissen, daß der Riesaer Sportverein aus der Taufe gehoben wurde. Gönner und Freunde der 8 Gründer in die Zukunft. Sie haben im Laufe der Zeit neue Freunde für den Sport gewonnen und den Riesaer Sportverein zu einem Verein für Festbesuchungen ausgebaut, der jetzt eine sehr beachtliche Stellung eingenommen hat. Der Name Riesa wurde in alle Gauen getragen. Aber der Weg war auch nicht immer freudvoll und mit Rosen bedeckt. Dimalts glaubte man den Hindernissen nicht handhaben zu können. Aber es haben immer fröhliche Hände das Siegel geführt und den Riesaer Sportverein durch Sturm und Wetter vorwärts gebracht. — Ewrig gedanken wir der 19 Sportkameraden, die den Beifall des Vaterlandes fanden. Ihr Werk, das sie begonnen haben, fortzuführen. Soll unsere heilige Aufgabe sein. — Wir schauen nun heute hoffnungsvoll in die Zukunft. Unsere Mitglieder körperlich und an Kräften zu bilden, um sie im Sinne des Sportes zu tüchtigen Staatsbürgern zu erziehen, ist unsere Aufgabe. Die wichtige Aufgabe fällt auch ganz besonders der Vorkommenschaft zu. Wirken auch Sie, verehrte Vorkommenschaft, weiter zum Wohle der Stadt Riesa, des deutschen Vaterlandes, und zum Wohle unserer Jugend!

Redeansprache des hiesigen Vorsitzenden des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, Herrn Andreas, Leipzig.

Meine geehrten Damen und Herren! Liebe Sportkameraden! Wenn ich die Stimmung hier richtig deute, so ist sie eine nicht zu langen Freude würdige. Lange Festreden halten wir Sportleute sonst nicht an solchen Tagen, sie sind meist unerwünscht. Es handelt sich darum, daß ich Ihnen etwas vom Sport sage, und zwar wollen wir die Materie und das Wesen der Dinge, wie sie sich heute noch im Menschen finden, behandeln. — Wir wissen genau, heute noch 25 Jahren, wo wir den Sport erkannt haben, daß dieser Sport eine Notwendigkeit für den Leib und die Seele ist. Ich sage nicht geworden ist! Sport hat es zu allen Jahreszeiten gegeben. Es ist ein Gleichklang zu Geist und Körper gewesen, und Sport wird ewig den Gleichklang zwischen Leib und Seele darstellen. Wir wissen genau, daß wir jeden Sporttreibenden, in welchem Lager er auch sein mag, als einen Auserwählten betrachten. Der Sport hat uns und Sie groß und stark gemacht. Wenn man von Sport spricht, kann man nicht gut das Erziehungsproblem außer acht lassen. Der Sport ist ein großer Erziehungsproblem geworden. Er hat es fertiggebracht, daß wir heute von einer abgeschlossenen Entwicklung des Sportes sprechen können; was jetzt geschehen muß, ist Ausbau! Und zwar nicht den Ausbau nach der materiellen Seite, sondern besonders nach der geistigen Seite hin. Das hat aber noch allerlei Bemerkungen zu erwarten. Diese Bemerkungen bestanden schon darin, daß die anderen Verbände nicht immer so gewesen sind und daß sie sich mit dem idealen Glauben an die Sache nicht so ohne weiteres durchsetzen konnten. In dieser Zeit hat der Ausbau feste Formen angenommen. Dann sind wir durch den Krieg zurückgeworfen worden in unserer Arbeit. Wir wuchsen unseren Körper für das Vaterland einsehen. Und dabei hebt sich, daß der Sportmann in diesem Ringen seinen Mann gestanden wie kein anderer und sein Wort in die Tat umgesetzt hat. Wenn wir zurückdenken, dann können wir uns überzeugen, daß die Dinge sich auch in der Wirtschaft bemerkbar gemacht haben. Denken Sie sich heute mal die 8 Millionen deutschen Sportleute aus unserem Wirtschaftskörper fort. Denken Sie sich die 8 Millionen Sporttreibenden überhaupt nicht, dann haben wir in unserem Wirtschaftsleben eine solche Lücke, daß unsere deutsche Wirtschaft einen völligen Zusammenbruch erleiden müßte. Der Sport hat unerschöpfte Werte geschaffen. Diese Werte sind es auch, die uns heute zum

idealistischen Kampfe; die uns heute die Sache von der geliebten Seite betrachten lassen. Wenn wir vom Wesen des Sportes sprechen, so ist das ein Erziehungsproblem geworden für unseren Nachwuchs, für unsere Jugend. Wir wollen ein Vorbild für unsere Jugend sein. Unsere Vereine werden auch Erziehungsarbeit. Diese freiwillige Mitarbeit zur Arbeit hat uns dazu gebracht, daß wir als Kampfbund gesehen, was wir erleben. Wettkämpfer geworden sind. Allen aktiven Sporttreibenden muß der Sieg! Der Wettkampf ist notwendig, er ist der Wille zum Sieg! Das Schöne aller Ziele ist notwendig für unsere Kämpfer. Diese Notwendigkeit haben wir uns gabaut, daß es heute Schwere und Zweifel nicht mehr gibt. Leidenschaft treiben ist Opferdienst am Vaterland! Sie ist noch viel mehr! Wir sind nicht mehr Angelegenheit des einzelnen und nicht Angelegenheit derer, die sich mit den vorhandenen Aufgaben nicht abfinden können. Ein Kampfsport ist heute eine heilige Sache! Wir sind stolz auf unsere Leistungen und danken dem, der uns die Körper beider, die uns zum Siege verhilft. Ob Frau oder Mann, die genau wissen, was sie mit ihrem Körper anfangen, das sind die Menschen, die uns der Sport erziehen hat. Nicht allein der Mensch des Gewerbes, der Mensch, der alljährlich zu schaffen hat, der Mensch, der das Materielle zu beherrschen vermag, nein, auch der im freien Beruf sich Betätigende fühlt sich heute in seinem Schaffen durch den Sport befruchtend wirkend. 25 Jahre des Sportes sind vergangen. In diesen Jahren haben sich schöne Ideale und große Weisheit vom Sport befruchtend lassen, und wir sehen mit Stolz der Zukunft entgegen, die auch Teile ihres geistigen Wissens dem Sport verdanken. Wir sind nicht eine Sportvereine von gleichem Willen. Unsere Führer wissen, daß die Dinge heute wissenschaftlich betrachtet werden müssen. — Wenn wir die gesamte sportliche Entwicklung noch einmal kurz vor unseren Augen vorüberziehen lassen, so dürfen wir mit Recht sagen: Sport und Sportwissen, Sport und etwas können im Sport in Wissenschaft, Sport und hohen Willen zum Spiel, sondern seines durchdachten Erlebens ist es, was uns für den Sporttreibenden und für unser ganzes Vaterland zu den allerbesten Leistungen berechtigt.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider

ergriff das Wort zu etwa folgender Ansprache:

Sehr geehrte Anwesende!

Als Vertreter der Stadt gestatten Sie mir einige Worte. Ich möchte namens der Stadtverwaltung die Versicherung abgeben, daß sie sich der Bedeutung des Sportes völlig bewußt ist. Die städtischen Körperschaften sind durchdrungen von der Pflicht, allen sporttreibenden Vereinen zu helfen. Da besteht z. B. eine große Frage: Die Raumfrage; Innerhalb der uns gezogenen Grenzen war es möglich, den sportlichen Betrieb zu fördern. Auch wir wissen, daß noch viele Wünsche offenstehen und sie nicht so rasch erfüllt werden können.

In der Ueberzeugung von der Bedeutung, die der Sport hat, bin ich der Meinung, daß innerhalb des Rahmens der ihm gezogenen Grenzen in den nächsten Jahren seine Wünsche erfüllt werden können. Wir sind uns heute am Jubiläum dessen bewußt, was der Riesaer Sportverein in den 25 Jahren an Arbeit geleistet hat. Wenn es schon von großer Bedeutung ist, vor 25 Jahren einen solchen Verein ins Leben zu rufen, so hat diese Bedeutung noch zugenommen an dem, was der Verein in den Kriegsjahren geleistet hat, wo unser Volk völlig zerrüttet worden war. Um diesen Schaden zu heilen, wollen wir unsere Jugend wieder heranziehen. Deswegen möchte ich hier heute abend dem Riesaer Sportverein Dank und Anerkennung für das, was er bis jetzt geleistet hat zum Wohle der Stadt Riesa, aussprechen. Dank auch dafür, daß er den Namen unserer Stadt weit hinaus ins Land getragen hat. Diesen Dank verbinde ich mit den besten Wünschen für die Zukunft! Wir wünschen, daß der Verein auch in den nächsten 25 Jahren in der bisherigen Weise seine Arbeiten verrichtet, und daß er dem Ziel, körperlich und sittlich unsere Jugend heranzubilden, durchaus gewachsen ist; daß überhaupt seine Ziele, die er sich gestellt hat, erreicht und erfüllt werden; daß er in unserer Stadt den guten Namen und Rang behaupten möge, daß er weiter wachse, blühe und gedeihe! — Diese Wünsche bitte ich zusammenzufassen zu dürfen: „Der Riesaer Sportverein er lebe hoch!“

Chörungen und Beglückwünschungen.

Ansprache des hiesigen Vorsitzenden des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, Herrn Andreas, Leipzig.

Ich bringe im Namen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine die allerherzlichsten Glückwünsche dem Riesaer Mitglied des Riesaer Sportvereins! Sie wissen selbst mit welcher großer Liebe der Verband zu Ihnen steht. Es ist wenigen Vereinen vergönnt, sich in 25 Jahren in so hohem Maße durchzusetzen. Sie sind beneidenswert in Ihrer Tätigkeit. Auch ich weiß, daß der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine durch Sie zu Ehren gekommen ist. Nehmen Sie dafür den besten Dank und ich will auch hoffen und wünschen, daß auch in Zukunft der Riesaer Sportverein seine Ziele, die er sich gestellt, durchführen kann und wird. Die Unterstützung Ihres Verbandes dürfen Sie immer in Anspruch nehmen. Das ist das Gebotnis des Verbandes, den ich hier zu vertreten habe. Ich überbringe hiermit den

Ehren-Wimpel

des Verbandes! Möge der Wimpel Ihres Verbandes stets am Siegesmahle wehen! Möge er das Freudige stets mit dem nicht unaußersichtlichen Geld verbinden.

Anschließend überreichte Herr Andreas im Auftrag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine dem Herrn Fritz Heintz und Hans Döllisch die Verbandsehrennadel als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung. — Ebenfalls mit ehrenden Worten wurde den Herren Kurt Antraß, Bernhard Ulrich, Alfred Rüdlich, Kurt Krebe und Hellmuth Weitz die Ehrennadeln ausgeteilt. — Die Vereinschrennadel erhielten: Frau Ida Maledl, Frau Hermine Jung, Herren Kurt Antraß, Kurt Krebe, Hellmuth Weitz, Otto Winkler, Emil Meißner, Gustav Gähler, Kurt Planik und Max Wägnert. Seinem hochgeachteten Sportkameraden Kurt Antraß überreichte der Verein außerdem noch eine künstlerisch ausgeführte Plakette.

Sodann stellten die Vertreter der Vereine herzlichste Glückwünsche ab. Der Sportverein Riesaer und der Polizeisportverein „Sportlust“ Riesa übergaben als Jubiläumsgeschenk je einen Wimpel. Auch sonst sind dem Jubiläumsvorstande Glückwünsche geschrieben zugegangen und sonstige Aufmerksamkeiten zuteil geworden.

Mit hoher Befriedigung darf der RSV. auch auf diesen Festabend zurückblicken.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, den 14. Mai 1928.

Wettervorhersage für den 15. Mai 1928. Mittags von der Ostl. Wetterwarte zu Dresden. Weltwetterbericht von der Ostl. Wetterwarte zu Dresden. Weltwetterbericht von der Ostl. Wetterwarte zu Dresden. Weltwetterbericht von der Ostl. Wetterwarte zu Dresden.

1925: Sieg der Fächer von Sachsen, Braunschweig und Hessen über Thomas Münzer bei Granthausen (Wettbewerbs).

1773: Der österreichische Staatsmann Fürst von Metternich in Röhren geb. (gest. 1859).

1810: Der Maler Alfred Rethel in Haus Diepenbrock bei Witten geb. (gest. 1859).

1862: Der Dichter Arthur Schnitzler in Wien geb.

1926: Das Luftschiff „Norge“ landet in Alaska nach Ueberfliegung des Nordpols.

Die Auszahlung der Klein- und Sozialrentenunterstützung in Riesa (einschl. der Stadtteile Groß- und Weida) erfolgt diesen Monat ausnahmsweise am Mittwoch, den 16. Mai 1928 zu den festgesetzten Zeiten in den bekannten Kassenstellen.

Städtischer Kraftverkehr Riesa. Der vom 15. dieses Monats ab gültige Eisenbahn-Sommerfahrplan erfordert verschiedene Änderungen im Fahrplan des städtischen Kraftverkehrs. Die neuen Fahrpläne sind aus den an den Haltestellen angebrachten Fahrplänen ersichtlich. Die Haltestelle Riesaer Straße (Stadt Weiden) wird mit Einführung des neuen Fahrplanes eingestellt und dafür eine Haltestelle Poppliner Platz (am Friedhof) eingerichtet.

Städtisches Stadbad. Die Eröffnung des städtischen Stadbades, unterhalb der Albräde am rechten Ufer gelegen, erfolgt morgen Dienstag. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung in vorliegender Tagesblatt-Ausgabe zu erfahren.

Der Muttertag. Wenn Du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden! — Es war gestern ein Tag stiller Einfuhr. Unser Besinnungswort hieß: Gedanke Deiner Mutter! Man braucht eigentlich nicht zu sagen, wie es das geschehen soll. In jeder Mutter ist im Herzen eine Blume, ein Lied, ein liebevolles Wort, ein Brief aus dankbarem Herzen oder ein Besuch am Grabe. Aber in seinem Herzen soll man noch mehr tun! Was ist uns die Mutter nicht alles! Sie, die uns das Leben schenkte, uns erzog und uns dann das Leben kennen ließ, ihr sind wir zu großem Dank verpflichtet. Man sah gestern jung und alt mit den besten Frühlingboten heimwärts eilen, um die Mutter zu ehren. Auch gedachte man der toten Mütter. Viele Gräber waren mit Blumen geschmückt. So führte uns der Muttertag einen Schritt vorwärts zum Wiederaufbau unseres Familienlebens.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums für Volksbildung fand am Freitag, den 12. Mai eine öffentliche Feier zur Muttererhebung in der Aula der O. B. R. R. Schule statt. Da der Festsaal die gesamte Schülerzahl nicht mehr zu fassen imstande ist, wurden zwei Klassenräume abgetrennt, und zwar die eine für die Klassen VI—VII, die andere für VIII—X. Die Feiern wurden eingeleitet durch das Vortragen eines italienischen Preislers um die Wende des 17./18. Jahrhunderts, Correlli, vorgetragen vom Schulorchester. Darauf dankte die Schulerin Rapp Oll ein Gedicht von Löwenberg: „Mutter Nacht.“ Nach dem Gesange von Hegars Lied „Muttererhebung“ durch den Schulchor wies die Herrin Studienrätin Mühlmann und Wendlich auf die Bedeutung des Tages hin: Warum feiern wir heute einen Muttertag? Man möchte doch jeden Tag seine Mutter ehren! Aber gerade dieser Tag solle uns einmal zu tiefem Nachdenken bringen, was eine Mutter uns doch alles bedeute. Vom ersten Lebensaugenblicke an ist sie es ja, die mit inniger Liebe und Sorge das Wachstum des kleinen, hilflosen Wesens verfolgt. In Treue pflegt sie sein, sucht alles Schwere von seinem Lebenspfade fernzuhalten. Wie mancher Stunde opfert sie, die Unermüdliche, ihm, wenn es krank ist. Jede materielle Not sucht sie von ihm fernzuhalten unter Zurücksetzung ihrer eigenen Wünsche und Bedürfnisse. Aber nicht bloß die Körper des Kindes ist sie, auch die geistlichen Kräfte sucht sie zu wecken und zu entfalten. Sie weiß das Kind hin auf alles Gbde, Gute, Schöne in der Welt. Dabei muß sie sich hüten, das Kind etwa durch Zügelnde, die ja keine wahre Liebe ist, zu verführen. Das Kind würde ihr dies wohl später kaum danken. Sie muß auch zum Wohle ihres Kindes zur richtigen Zeit streng sein. Wie schwer ist es aber für die Mutter, wenn dann die Zeit gekommen ist, in der das ganze Wesen sich löst von ihr, wenn es zur selbständigen Verantwortlichkeit herangereift ist! Welche Tragik liegt dieser Augenblicke! Doch eine richtige Mutter wird auch dann nicht klagen, sondern sich dem ergeben, wenn sie nur weiß, daß das Kind auf dem richtigen Wege ist. So bringt die Muttertag viel Glück und Freude, aber auch viel hohes Leid und Enttäuschung mit sich. Mit der Mahnung: Ehret eure Mütter durch euer Wesen und Leben! schloßen die Herren ihre Ansprache. Nach dem Gesange des Volksliedes „Schön ist die Jugendzeit“, das wiederum der Schulchor vortrug, wurde die Schülerzahl in die Klassen entlassen.

Die Arbeitsmarktlage im Riesaer Bezirk. In der letzten Woche ist eine ziemliche Besserung des hiesigen Arbeitsmarktes eingetreten. Während am Monatschluss noch 1883 männliche und 335 weibliche Arbeitsuchende beim Arbeitsnachweis Riesa gemeldet waren, haben sich diese Zahlen am Ende der vergangenen Woche auf 1130 männliche und 819 weibliche ermiedert. Der Gesamtumfang von 298 männlichen und 61 weiblichen übertraf den Zugang von 61 männlichen und 59 weiblichen Arbeitsuchenden also wesentlich. In fast allen Berufsgruppen war eine gewisse Besserung zu beobachten. Für die Land- und Forstwirtschaft konnten einige Vermittlungen getätigt werden, jedoch blieb der größte Teil der gemeldeten Bedarfs ungedeckt. Die Zuführung von Arbeitskräften aus Rheinland-Westfalen und aus Deutschland für die Landwirtschaft soll fortgesetzt werden. Großen Abgang hatte die Berufsgruppe Steine und Erden. Durch Wiederbetriebnahme eines Granitwerkes fanden über 40 Mann wieder Beschäftigung, ebenso konnten durch die Neueinrichtung einer Glashütte im Vorkampfer Bezirk über 20 Glasarbeiter wieder in Arbeit treten. Die günstigeren Verhältnisse der Erde brachten sowohl für das Transportgewerbe, die Dampfbetriebe, als auch für die Sägewerkeindustrie vermehrte Arbeitslosigkeiten. Auch für Gleisverneuerungsarbeiten der Reichsbahn wurden eine Anzahl Arbeiter vermittelt. Durch erhöhte Bautätigkeit, insbesondere durch Inangriffnahme eines reichhaltigen Wohnbauprogramms seitens der Stadt Riesa, des Stadlerverbandes, der Baugenossenschaften, sowie einzelner Bauvereine hat auch die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe stark abgenommen. Im Bausektore der Bauverwaltung ist nicht einseitig, während die Schneider gegenüber fast alle wieder in Arbeit sind, man darf die Zeit vor Pfingsten wohl als Hochzeiten bezeichnen, besteht für eine große Zahl von Schuhmachern keine Vermittlungsmöglichkeit. In